

# Das Vögelchen Juidako und der Samen der Vielfalt

von Arlen Ribeira Calderón

Die Geschichte des Juidako wird in der Gemeinschaft Mairidicai am Putumayo in Peru erzählt. Die Mehrheit der Familien in Mairidicai gehört zu den Murui (Huitoto), außerdem leben auch noch Angehörige der Bora und der Kichwa in der Gemeinschaft. Wie bei vielen indigenen Gemeinschaften handelt es sich um eine kleine Gemeinschaft, auf deren Angehörige viel Druck von außen ausgeübt wurde und wird, damit sie ihre kulturellen Eigenheiten und Sprachen aufgeben. Dennoch hat die indigene Gemeinschaft 2020 beschlossen, nach mehr als 50 Jahren wieder eine Maloka, - ein Gemeinschaftshaus - zu bauen, in dem ihr Wissen und ihre Sprachen weitergegeben werden. Die Geschichte des Juidako steht sinnbildlich für den Erhalt und das Weitergeben des Wissens indigener Gemeinschaften, die weltweit an den Rand der Gesellschaft gedrängt worden sind.

Juidako ist ein sehr intelligenter Vogel, der in Amazonien lebt. Er pfeift jeden Morgen, um Botschaften voller Freude und Hoffnung zu verbreiten. In der Weltanschauung des Huitoto-Volkes erzählen die Ältesten die Legende von Juidako, um das Volk trotz der großen Armut, wo ständig Geld für die Notwendigkeiten in der „modernen Welt“ fehlt, und anderen Widrigkeiten zum Lernen zu motivieren.

Die Geschichte besagt, dass es einmal eine Vogelfamilie gab, die im Wohlstand und mit allen Annehmlichkeiten wie Essen, Geld, Arbeit usw. in den Bergen lebte. Juidako war das letzte der Vogel-Kinder und hatte zwei ältere Brüder. Einer von Juidakos Brüdern bekam die beste Ausbildung, die man sich vorstellen konnte und erhielt sogar Privatunterricht, sodass er in Zukunft ein großer Fachmann und eine wichtige Autorität sein würde bei der Lösung jedweder Probleme in der Vogelwelt.

Juidakos Vater beschloss, seinen jüngsten Sohn nicht ausbilden zu lassen, denn dieser war nicht sympathisch, hatte kein gutes Aussehen und es schien, als ob seine körperliche Erscheinung zukünftig nicht dazu führen würde, ein guter Fachmann oder eine große Autorität zu sein.

Juidakos Bruder erhielt nachmittags seinen Privatunterricht. Dafür hatte er im Haus alle Annehmlichkeiten: Com-

puter, Tafeln, Laptops und sogar speziell ausgewähltes Essen, das seine Lernfähigkeit gewährleisten sollte.

Über Juidako dagegen warfen die Eltern eine Pate-Schale (das ist eine Frucht und die Schale bleibt zurück, wenn man den Samen entfernt), damit er die Lehren nicht stören könne. Denn Juidako galt als nutzlos für die Familie und die Zukunft. Als Juidako jedoch mit dem Becher bedeckt wurde, ragte sein Schwanz daraus hervor und durch diese Lücke hörte er alle Lehren, die seinem Bruder vermittelt wurden.

Nach einigen Jahren hatte Juidakos Bruder seinen Abschluss gemacht. Die Hoffnung seiner Familie und der Vogelwelt lag auf ihm. Zu dieser Zeit nahmen der Hunger und andere Probleme in der Familie und der Vogelwelt immer weiter zu. Es kam zu einer großen Krise. Um diese zu überwinden, rief Juidakos Vater die Weisen und seinen Sohn, der die bestmögliche Ausbildung genossen hatte, zusammen. Er versammelte die sogenannten Genies und die feine Gesellschaft um einen Tisch. Juidako war nicht eingeladen, er saß abseits von der Versammlung auf einer Bank in der Nähe der Tür. Er wurde nicht aus dem Versammlungsraum geworfen, aber seine Anwesenheit blieb unbemerkt, niemand grüßte ihn oder schenkte ihm irgendwelche Beachtung.

Es wurde stundenlang über die kritische Lage der Vögel diskutiert, aber niemand konnte einen klaren und sinnvollen Vorschlag zur Lösung der Probleme vorbringen. Die Beratungen zogen sich ohne Pause bis in die frühen Morgenstunden hin.

Juidako schlich sich leise an den Tisch der sogenannten Weisen heran. Verlegen und ängstlich sagte er mit halblauter Stimme zu seinem Vater und den Weisen: „Papa, seit Stunden sucht ihr nun schon nach Lösungen und ich habe die Lösung“. Im Raum war es vollkommen still, alle blickten den nicht gut gekleideten Juidako an. Sein Auftreten wurde nicht ernst genommen und spöttisches Lachen wurde laut. Juidakos Vater wies ihn zurecht: „Sohn, störe nicht die Versammlung, niemand hat dich gefragt, du hast keine Ausbildung und kannst weder Ratschläge noch Vorschläge geben, hier sind Experten und ausgebildete Leute versammelt, ich bitte dich zu gehen“.

Juidako jedoch bestand darauf, das Wort zu ergreifen und schließlich stimmte einer der Versammlungsteilnehmer zu, Juidako sprechen zu lassen und sich den Versammelten vorzustellen.

Juidako sagte: „Verehrte Damen und Herren, ich habe keine Ausbildung erhalten, ich habe weder den passenden Beruf noch das Aussehen (Kleidung, Schuhe, Krawatte und Parfüm), um Einfluss auf diese Versammlung zu nehmen, aber ich kann meine Vorschläge einbringen, die dabei helfen werden, das Problem unserer Welt zu lösen. Zuallererst“, sagte Juidako, „habe ich der Ausbildung meines Bruders zugehört und konnte alle Lehren in mir aufsaugen. Jetzt teile ich euch meine Botschaft bezüglich der Lösung unserer Probleme mit. Ich kenne den Weg, ich sehe die Zukunft vor mir und darüber hinaus, mein Gesang inspiriert Botschaften der Weisheit und der Fülle. Denn ich weiß, wie wir die Saat der Fülle wieder säen können. Ich weiß, wo sie keimen wird, ich weiß, wo



Zeichnung von Yanina Ribeira Mishari

sie vor Schädlingen geschützt sein wird. Ich weiß, wo und auf welchem Boden sie wachsen wird, ich kenne das Geheimnis, damit sie mit einer ganzen Vielfalt an Keimen wächst. Also schlage ich vor, dass ihr mir zuhört und wir die Saat gemeinsam nehmen und säen. Ich habe die Saat und brauche Hilfe, um gemeinsam den Ort unserer Aussaat zu erschaffen“.

Seine Familie und die ganze Vogelwelt taten sich mit Juidako zusammen, um den Samen der Vielfalt zu sähen. Juidako schaffte es in kurzer Zeit, dass es wieder Fülle und Freude gab in der Welt der Vögel.

Diese Geschichte ist verbunden mit den SDG 4, 16 und 17.